



Aebischer Susanne, Thévoz Ivan

[Surmortalité et morts non élucidées]

Mitunterzeichner : 0

Eingang SGR : 17.03.23

Begehren

Laut der Zeitung La Liberté vom 17. Januar erfahren wir, dass es im Kanton Freiburg und in der Schweiz für das Jahr 2022 eine Übersterblichkeit gibt, und zwar hauptsächlich bei Personen über 65 Jahren. Im Jahr 2022 starben im Kanton Freiburg 2431 Personen. Das sind fast genauso viele wie im Jahr 2020, das von der Gesundheitskrise im Zusammenhang mit Covid-19 geprägt war und in dem 2582 Freiburger gestorben waren.

Laut BAG gab es im Jahr 2022 in der Schweiz 73 021 Todesfälle, 4739 Personen mehr als von den Prognostikern vorhergesagt.

Gesunde Menschen sterben unter Umständen, die wir als ungewöhnlich bezeichnen. Laut einigen Bestattern sind immer mehr Todesfälle unbestimmter Ursache (plötzliche oder unerwartete Todesfälle) zu beklagen (auch bei Personen unter 65 Jahren).

Diese plötzlichen Todesfälle und die im Jahr 2022 festgestellte erhöhte Sterblichkeit können eindeutig nicht auf das SARS-CoV-2-Virus zurückgeführt werden. Auch der Klimawandel und die Hitze sind keine möglichen Ursachen: 2018 war es im Juli deutlich wärmer - und trotzdem gab es in diesem Monat deutlich weniger Todesfälle als im Juli 2022. Die einzige Neuerung betrifft mRNA-Impfstoffe. Dabei handelt es sich um zeitlich begrenzt zugelassene Substanzen, deren klinische Studien am Menschen bei weitem noch nicht abgeschlossen sind. Da über viele Monate hinweg intensiv geimpft wurde, stellen wir uns die Frage, ob es hier nicht Ursache und Wirkung gibt!

Wenn bei einem Todesfall Todeszeichen unbestimmter Ursache vorliegen, ist die Staatsanwaltschaft verpflichtet, die Todesursache durch eine gerichtsmedizinische Untersuchung und gegebenenfalls durch eine Autopsie klären zu lassen (Art. 253 Abs. 1 und Abs. 3 StPO). Wir haben Rückmeldungen von Bestattern, die feststellen, dass diese gesetzlichen Verpflichtungen kaum noch eingehalten werden. Darüber hinaus wurde die Todesfeststellung in der Regel von Rechtsmedizinern durchgeführt. Wir haben erfahren, dass diese Arbeit zunehmend von behandelnden Ärzten durchgeführt wird.

Hier sind die Fragen, die wir an den Staatsrat richten möchten:

1. Welche Massnahmen werden im Kanton Freiburg ergriffen, um die Ursachen der überhöhten Sterblichkeit, insbesondere die Todesfälle unbestimmter Herkunft, aufzudecken?
2. Wird der Impfstatus von der Polizei erfragt (Anzahl der Impfungen, Datum der letzten Impfung)? Wenn nein, möchten wir wissen, ob der Staatsrat beabsichtigt, diese einfache Expertise für alle Todesfälle unbestimmter Ursache zu erstellen?
3. Wie hoch ist der Prozentsatz der in Freiburg verstorbenen Personen, die mit mRNA-Impfstoffen geimpft wurden, nach den neuesten verfügbaren Statistiken (falls diese verfügbar sind)?

4. Wie wird im Falle eines plötzlichen Todes von Personen im besten Alter, die mit mRNA-Impfstoffen geimpft wurden, der kausale Zusammenhang zwischen dem Tod und diesen neuen Impfstoffen ausgeschlossen?
 5. Aus welchem Grund wird das Verfahren bei Todesfällen unbestimmter Ursache nicht mehr eingehalten und die Todesursache nicht durch eine forensische Inspektion ordnungsgemäss analysiert?
-